

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 19

Illustration: [s.n.]

Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir sind ja sooo tolerant!

Am Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz war am 2. April 19.45 Uhr zu hören:

Trotz allen mißlichen Umständen wird Griechenland auch dieses Jahr wieder an der Spitze vieler Ferienwünsche liegen. Es sollte doch möglich sein, Ferien und Politik voneinander zu trennen.

Ein wirklich superneutraler, politisch höchst toleranter Rat! Es gehört ja zu den primären Aufgaben unseres Radios, Propaganda für Auslandsferien zu machen; insbesondere für ein Land, dessen Radio auf Befehl der machthabenden Obersten auch Fremdenwerbung für die Schweiz treibt, für Stechelberg, für das Gyrenbad, für Unterzen ... Und das «trotz allen mißlichen Umständen», in denen bekanntlich wir zur direkten, ach, so unmodern gewordenen Demokratie Verdammten stecken, die wir uns vor Sehnsucht nach den Segnungen einer wirklich vaterländischen Militärdiktatur sehnen, die uns vom mühseligen Denken entlastet.

Wir warten drauf, daß die Rundspruchgesellschaft demnächst von sich gibt: «Eine unvergleichlich schöne Ferienlandschaft ist die

Krim. Es sollte doch möglich sein, die Abneigung gegen die Stalinisten, welche hunderttausende Krimtataren verschleppten und umbrachten, von berechtigten Ferienwünschen zu trennen.»

Man muß vergessen können.

Wie man schließlich die von Franco eingekerkerten Demokraten ob der Schönheit der Costa Brava vergißt. Und wie man die Kriegshetzerei Nassers ob der Pracht der (zum Teil mit unserem Geld) versetzten Pharaonentempel vergessen wird. Noch ein Schritte weiter – und eine rege Reiseorganisation wird Besichtigungsfahrten nach Maidanek, Treblinka usw. usw. organisieren, falls solche Sensationsreisen einmal «an der Spitze vieler Ferienwünsche liegen» sollten – was gar nicht ausgeschlossen ist. Und ebenso wenig ausgeschlossen ist, leider, daß sich ein Naivling von Radiofunktionär finden wird, der dafür Propaganda im Aether macht. «Es sollte doch möglich sein, Neutralität und Geschäftemacherei voneinander zu trennen – ebenso weltmännische Großzügigkeit und charakterliche Lumperei. Jedenfalls am staatlich konzessionierten Radio. Und vielleicht sogar beim Planen seiner sommerlichen Ferienreise. Oder, wollen wir uns in der Bar des Pekinger Fremdenhotels, wo man ohne Zweifel reiche Snobs zu rufen versteht, am 1. August zu einer Bundesfeier-Party treffen? Man sagt, die Umgebung jener roten Metropolis weise zahlreiche Naturschönheiten auf. Das schweizerische Radio sollte auch auf diese hinweisen; um der strikten Gesinnungsneutralität willen. *AbisZ*

STIMMEN ZUM TAGE

«Roter Stern», sowjetische Armeezetschrift über Mao Tse-tung: «Der «Roteste der Roten» ist nicht rot, sondern nur besudelt mit Menschenblut.»

*

Radio Moskau über Mao Tse-tung: «Liebe Freunde! Wißt Ihr, daß Mao, der gern lang und breit über die körperliche Arbeit redet, in Wirklichkeit ein verwöhnter Faulpelz war, der untätige Glieder hat? ... Das Sonderkomitee der KPCh in Yünnan teilte einmal über Mao Tse-tung folgende Tatsache mit: «Wie jeder weiß, ist Mao Tse-tung ein sehr hinterlistiger Intrigant. Er ist ein Ultra-Individualist. Von seiner Tätigkeit her gesehen, ist er ein hundertprozentiger Taugenichts.»

Die Londoner «Times» über die britische Invasion in Anguilla: «Wir haben lediglich gezeigt, daß wir 6000 schwarze Menschen in der Karibischen See so behandeln können, wie wir 200 000 Menschen in Rhodesien nicht zu behandeln wagen.»

*

Die westdeutsche Wochenzeitung «Publik» zur Berlin-Krise: «Ein Ulbricht droht selten allein.»

*

Der Bonner Bundestagsvizepräsident Mommer nach langwierigen Abstimmungen über die Finanzreform: «Wir sollten nicht alle elektronischen Abstimmungsmaschinen exportieren, sondern eine für den Bundestag behalten.»

*

Dr. Glenn T. Seaborg, Vorsitzender der US-Atomenergie-Kommission: «Um das Jahr 2000 werden die Hausfrauen wahrscheinlich über ein Roboter-Hausmädchen verfügen, eine Kiste mit einem großen Auge oben, mit mehreren Armen und Händen und langen, schmalen Füßen, auf denen es sich fortbewegt.»

Vox

Ecke zeitnauer Lyrik

Föhn nacht

Föhn föhn
in gebälk
gestöhn
liege welk

im kahn
seufze bleich
sterbendem schwan
gleich.



dadarius lapidar

Zeichnung: Rauch

